



Gut aufgestellt: die Kardiologie

HOLZMINDEN (bs). Das Holzmindener Krankenhaus plant für die Kardiologie einen zweiten Linksherzkathetermessplatz.
▶ SEITE: 13

Wenn das Herz aus der Reihe tanzt...

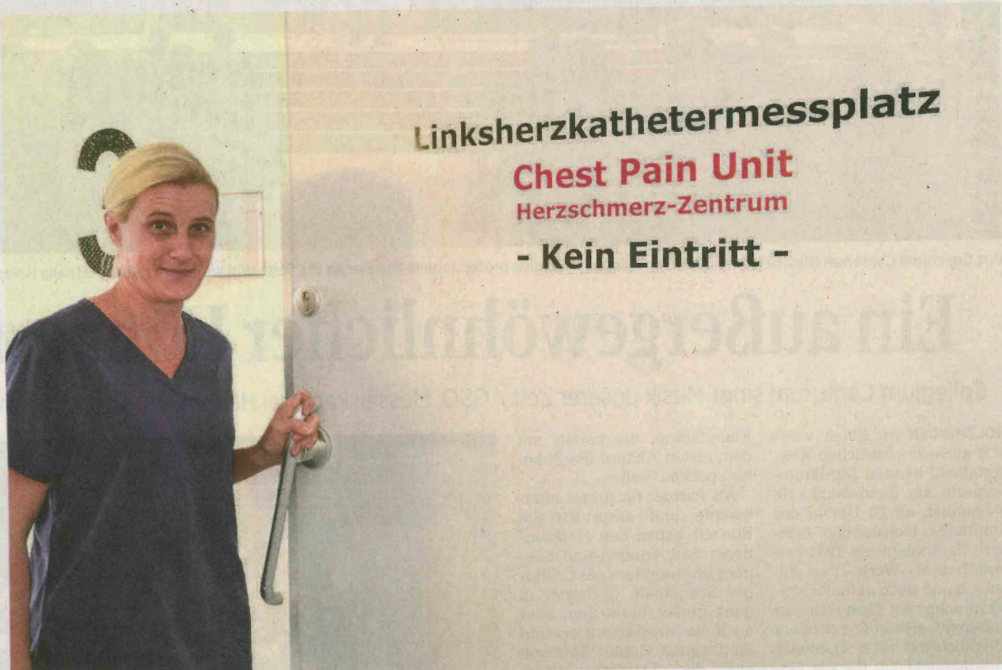
...hilft das Kardiologenteam im Holzmindener Krankenhaus mit Leistungen, die sonst nur große Kliniken anbieten

HOLZMINDEN (bs). Der 24. November ist im Kalender von Dr. Sabine-Susan Schulz ganz dick angestrichen. An diesem Tag wird die Chefärztin der Medizinischen Klinik I im Holzmindener Krankenhaus den Arztkittel ausziehen und an das Rednerpult treten, das im Energy Campus bei Stiebel Eltron stehen wird. Die ausgewiesene Herz-Spezialistin lädt in der Herzwoche ein zum Patientendialog. Das Thema in diesem Jahr: „Herz außer Takt, Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung“. Und dazu wird sie viel zu sagen haben. Denn sie und ihr Team haben es sich zur Aufgabe gemacht zu helfen, wenn das Herz aus der Reihe tanzt. Dass das Holzmindener Krankenhaus rund um das Herz Leistungen anbietet, die in der Regel nur in großen Kliniken zu finden sind, ist Dr. Sabine-Susan Schulz zu verdanken. Ihr medizinisches Credo: Schnell und richtig helfen, wenn es

auf jede Minute ankommt in einer Region, in der die Wege zu den großen Kliniken weit sind. Weil das so ist, wurde und wird, hier im Forster Weg, stetig in die Medizin der Zukunft investiert: 2019, das ist der Plan, soll ein zweites Linksherzkatheter-Labor in Betrieb gehen. Es ist ein weiterer Quantensprung für die Kardiologie am Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden.

Schnelle Hilfe

Ein Quantensprung, das war 2011 die Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie. Als erste Klinik in der Region Weserbergland durfte sich das Holzmindener Krankenhaus „Chest-Pain-Unit – DLG zertifiziert“ nennen. Die „Chest-Pain-Unit“ ist eine Notfallaufnahme für Patienten mit akutem Brustschmerz, in der rund um die Uhr an 365 Tagen ein



Dr. Sabine-Susan Schulz am Eingang zum Linksherzkathetermessplatz. Ein zweiter soll kommen.

FOTO: BS

Herz aus dem Takt

Unter dem Motto „Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung“ stehen die bundesweiten Herzwochen vom 1. bis zum 30. November mit über 1.000 Veranstaltungen. Allein in Deutschland haben nach Expertenangaben 1,8 Millionen Menschen Vorhofflimmern und jedes Jahr kommen Tausende dazu. In den 90er Jahren glaubte man, diese Rhythmusstörung sei ein „Schönheitsfehler des EKG“. Heute weiß man: Vorhofflimmern ist eine ernst zu nehmende Herzrhythmusstörung, die unbemerkt und unbehandelt lebensbedrohlich für Herz und Gehirn werden kann, bis hin zu Herzschwäche

und Schlaganfall. Heute weiß man: Vorhofflimmern ist nicht nur lästig, es kann das Herz schwächen, einen Schlaganfall auslösen, der tödlich sein kann. Und Vorhofflimmern kann tückisch sein, denn bei über der Hälfte der Patienten treten keine Symptome oder Beschwerden auf. Im Rahmen der Herzwoche werden die Kardiologen darüber informieren, wie sich Vorhofflimmern frühzeitig entdecken lässt, um es durch einen Arzt abklären zu lassen; was Betroffene selbst tun können; welche Rolle Begleiterkrankungen wie Bluthochdruck oder Herzschwäche spielen; welche Möglichkeiten der Kardiologie hat.

kardiologisches Team mit routinierten Spezialisten zur Verfügung steht. Und dieses Team steht oft am Tisch im Herzkatheterlabor, wenn Menschen mit Brustschmerz schnell geholfen werden muss. Doch nicht nur bei einem akuten Herzinfarkt oder Schlaganfall helfen die Kardiologen. Das Behandlungsspektrum reicht vom Stolperherz bis zum Vorhofflimmern (dem Thema der diesjährigen Herzwoche), von der medikamentösen Behandlung bis hin zur High-End-Medizin. Und das für den Patienten so schonend wie möglich.

Seit drei Jahren bereits steht ihnen dabei Dr. Kranig, Leitender Oberarzt im Herzzentrum Bad Rothenfelde, zur Seite. Regelmäßig kommt er nach Holzminden, bildet das Kardiologenteam am Tisch im Herzkatheterlabor aus und weiter. Es ist inzwischen eine beachtliche Zahl von Patienten mit Rhythmusstörungen des Herzens, denen durch eine sogenannte Katheter- oder Kryoablation geholfen werden konnte. Mit diesem Eingriff, der ambulant ausgeführt wird, kann das Vorhofflimmern ausgeschaltet werden, entweder mit Wärme oder mit Kälte.

Beim Vorhofflimmern bringen

fehlerhafte elektrische Impulse das Herz aus dem Takt. Damit diese störenden Reize nicht mehr übertragen werden, veröden die Kardiologen das Gewebe, das fehlerhaft funkt, entweder mit Hochfrequenzstrom (Hitze) oder mit Stickstoff (Kälte), der über einen Ballonkatheter direkt an die Stelle im Herzen geleitet wird, die verödet werden muss. Das Gute: Der Patient spürt nichts.

Weil aber die Katheter- oder Kryoablation sehr zeitintensiv ist, weil auch das Setzen eines Vorhofverschlusses ebenso wie die Implantation von Schrittmachern, Defibrillatoren

(bis hin zum Drei-Kammer-Defibrillator) zum medizinischen Alltag in der Kardiologie geworden ist, weil also der 2004 installierte Linksherzkathetermessplatz mehr als gut ausgelastet ist, muss und will sich das Krankenhaus zukunftsfähig aufstellen und plant, einen zweiten hochmodernen Messplatz anzuschaffen, an dem dann parallel behandelt werden kann. Dann können die Kardiologen, sollte ein akuter Herzinfarkt oder Schlaganfall in der Klinik eintreffen, weiterarbeiten, während sich ein zweites Team um den Notfall kümmert.